

Tagesneuigkeiten.

Schorndorf. Eine bemerkenswerthe und sicher für jeden Wohlthätenden auch erfreuliche Thatsache ist das zunehmende gute Einvernehmen, in das sich die im Bezirk ansässigen ehemaligen Glieder der Armee, denen es vergönnt war, für das Vaterland das Aeußerste dranzusetzen, zu einander stellen. Nahezu 200 Mitglieder zählt heute der Schorndorfer Kriegerverein; außer demselben bestehen noch, so viel und bekannt ist, Vereine in Schnaitz, Grunbach, Geradstetten, Winterbach und Arelberg. In wie weit letztere Vereine Beziehungen unter sich oder zu Andern unterhalten, wissen wir nicht; es verlautet davon nichts in der Oeffentlichkeit, dagegen pflegen die dem erstbezeichneten Verein Angehörigen die Kameradschaft in systematischer Weise, und stehen durch den Bezirksauschuss in ununterbrochener inniger Verbindung unter sich und mit dem gegenwärtig ca. 70,000 Mann zählenden Deutschen Kriegerbund. Von größern, das freundschaftliche Verhältnis so sehr fördernden Versammlungen erwähnen wir in neuester Zeit diejenige, welche vor kurzem in Schornbach auf freundl. Einladung von der dortigen Section Statt fand. Eine weitere Einladung ist bei dem Vorstand eingelaufen von den Kameraden aus Heilach für den 27. Decbr. Die Herren Sektionsführer werden hiemit vorläufig hierauf aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, ihren Vereinen davon Kenntniss zu geben, und sich diesen Tag zu dem Zwecke frei zu halten. Es steht zu erwarten, das die Kameraden diese freundlich gebotene Gelegenheit, gemeinsam sich wieder der dankenswerthesten Zeit ihres Lebens zu erinnern, zahlreich benützen werden.

Dabei aber möchten wir im Interesse der Sache dem Verein eine Erwägung anheimgeben. Gütten wir uns durch zu häufige herartige Versammlungen, die für den Einzelnen doch stets mit Opfern an Zeit und Geld verbunden sind, unsere Organisation abzugeben. Gewisse Grenzen müssen stets festgehalten werden, damit des Guten nicht zu viel geschehe. Selbstverständlich legt jede Sektion einen Stolz darein, die Kameraden auch einmal bei sich begrüßen zu können, und die einfache Billigkeit verlangt, daß diesem Wunsch nach Kräften entsprochen wird. Aber das legt ein geordnetes Programm voraus, fuhend auf der Erkenntnis, daß dieser als 2 Male in einem Winter eine solche Anforderung an den Verein nicht wohl gestellt werden darf. Kommt Solches zu oft, so ist die Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Besuch seitens der auswärtigen Mitglieder ein wenig zahlreicher werde, schlumpfen Falls sogar der Vorwurf erhoben werden könnte, das Ganze werde zu einer Wirthspredikation degradir. Um Mißerfolgen und Mißdeutungen nachtheilig Gesinnter zu entgehen, schlagen wir den Kameraden vor, sich für diesen Winter mit dieser 2. Zusammenkunft bei der wir wieder möglichst zahlreich erscheinen wollen, zu begnügen, wobei wir die Hoffnung aussprechen möchten, daß im November 1875 vor Allen Weller, das die erste Einladung (auf den nicht annehmbarsten Tag des 30. Nov.) dieses Jahres ergehen ließ, und in seine Mauern berufen werde.

K.

Stuttgart. Am letzten Sonntag den 1. Advent wurde dem — in der unteren Neckarstraße aufgestellten Kunstkreuzer Kreuz Loiffet das Spielen vollständig untersagt. Loiffet soll sich an diesem Tage eine Einnahme von 1500 fl. bis 2000 fl. in Aussicht genommen haben. Um nun diesen allerdings bedeutenden Schaden abzuwenden, soll er einen als Kunstkreuzerbesitzer längst bekannten Wirth aus einer unserer neuen Vorstädte um Beistand angerufen, und dieser dann zu dem ganz ungewöhnlichen und unbegreiflichen Mittel gegriffen haben, Seine Majestät den König Morgens 9 Uhr auf der Planie anzureden, und um einen Nachspruch für den Kunstkreuzer zu bitten, worauf aber sofort ganz bestimmter abweichender Bescheid erteilt worden sei.

— 2. Dez. Unter dem Salut von 101 Kanonenschüssen fand heute an dem Jahrestag des Sieges von Villiers-Champigny die feierliche Einweihung der Fahnen für die acht Füsilier-Bataillone des 13. (f. württemb.) Armeekorps und die Verleihung des Eisernen Kreuzes und anderer Auszeichnungen an die Fahnen der älteren Truppentheile statt. Sr. Majestät dem König, welcher mit dem gesammten königlichen Hause dem kirchlichen und militärischen Akt beiwohnte, brachte der kommandirende General von Schwarzkoppen mit dreimaligem Hurrah den Dank der Truppen für die vertriehenen Feldzeichen und Auszeichnungen dar.

Spanien. Marschall Serrano wird, wie in Madrid circulirende Gerüchte besagen, schon am nächsten Sonnabend, den 5. d., mit 10,000 Mann nach dem Norden gehen, um sich an die Spitze der Armee zu stellen. Weitere 10,000 Mann sollen sofort nachfolgen. Im Interesse der spanischen Republik wäre es jedenfalls zu wünschen, daß sich diese Nachricht bestätigte. Serrano ist kein sonderliches militärisches Genie. Aber was ihm an letzterem fehlt, ersetzt er im Vergleich zu Moriones, Laferna und anderen Heerführer durch seine Stelle. Serrano ist besser als seine Generale im Stande, die Hilfsmittel Spaniens für sich flüssig zu machen; er braucht weiter nicht zu fürchten, daß seine Feldzugspläne durch Gegenbefehle von Madrid durchkreuzt werden, wie dies z. B. kürzlich dem General Laferna passirt ist, als er bei Brun lag. Indessen — die Dinge in Spanien sind unberechenbar. Nach allen Erfahrungen der letzten Jahre ist man sicherlich berechtigt, auch daran zu zweifeln, daß Serrano ebensowenig wie seine Vorgänger den Carlisten den Todesstoß zu versetzen im Stande sein wird.

Newyork, 2. Dez. Nachrichten aus Cuba zufolge hat ein spanisches Kanonenboot einen englischen Schooner 2/3 Meilen von Cuba aufgebracht.

Verschiedenes.

* Einem vornehmen Russen passirte dieser Tage ein recht unangenehmes Rencontre in Charlottenburg. Derselbe dинierte in einem dortigen Locale, zahlte sodann dem Kellner mit einem Zwanzigmarkstück, ließ sich den Rest herausgeben, gab ein reichliches Trinkgeld und verließ dann in ziemlicher Eile das Local. Kaum hatte er den Rücken gewendet, als der Kellner von einem seiner Collegen darauf aufmerksam gemacht wurde, daß das Goldstück keinen Klang habe und fälsch zu sein scheine; es wurde hin und her befehen, geprüft und bei den Manipulationen, denen das verdächtige Stück sich zu unterziehen hatte, brach es endlich mitten durch. Nun setzten die Kellner dem Russen nach, erwischten ihn auch glücklich und brachten ihn zur Pollizei, vor welcher ein zur Feststellung der Fälschung herbeigeholter Juwelier die Erklärung abgab: die Münze sei vollständig echt und habe offenbar durch einen Fehler beim Guß den Sprung erhalten, woraus sich der schlechte Klang und der Bruch des Metalles erkläre.

Wählen und Wühlen hat manden schon in heisse Situationen gebracht, am meisten aber einen Vater der Stadt R. in Hessen. So eifrig wirkte dieser für seine Partei bei der Bürgermeistereiwahl, daß er in höchst eigener Person dem Hüter des grünen Hausviehs auf dem Felde eine Visite abthatete, um ihn zum Wählen zu pressen. Der Hirte erklärte, er sei im Allgemeinen nicht abgeneigt, seine Wahlpflicht im Sinne seines Besuchs zu erfüllen, wenn ihm Jemand eine Viertelstunde lang seine Schweine hute. Der Zweck heiligt das Mittel, mochte der eifrige Parteimann denken, er zauderte nicht lange und übernahm das Hirtenamt, „aber nur für eine Viertelstunde.“ Der Hirt lief nun in das Städtlein, erzählte arglos von seinem Stellvertreter und wurde von den triumphirenden Gegnern im Wirthshaus tractirt, bis er sich festgekneipelt hatte und seines Stellvertreters vergaß, der in Folge dessen jähnelntridend auf dem Felde saß und einen halben Tag lang die Schweine hüten mußte. Er wird's wohl nicht sobald wieder thun.

Exemplarische Antwort. Ein Oed wollte neulich in einer Gesellschaft einen Lehrer auf's Eis führen und fragte ihn, was denn eigentlich der Unterschied zwischen einem Lustspiele, Schauspielen und Trauerspielen sei? Der Lehrer erkaunt über diese Frage, erwiderte: „Das Sie dies nicht wissen, ist für mich ein Lustspiel, für die Gesellschaft ein Schauspiel und für Sie ein Trauerspiel.“

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Alder-Linie) in Hamburg gehörende Post-Dampfschiff „Schiller“, Capitain Thomas, trat am 26. Novbr. seine fünfte diesjährige Reise mit 219 Passagieren — worunter 30 Casirt-Passagiere — sowie mit Post und voller Ladung von Hamburg direct ohne Zwischenhäfen anzulaufen nach Newyork an.

Rebigit, gedruckt und verlegt von S. Rager in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 30 kr., durch
die Post bezogen im Ober-
amtsbezirk viertelj. 38 kr.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
berem Raum 8 kr.

№ 143.

Dienstag den 8. Dezember

1874.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Wahl zur Handels- und Gewerbekammer.

Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, die Anmeldungen zur Wählerliste resp. Fehllisten umgehend einzuliefern. Cf. Amtsbl. No. 136.
Den 7. Dezember 1874.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Die Orts-Vorsteher.

welche mit Erstattung der in No. 125 d. Bl. verlangten Anzeige über das Ausstandswesen noch im Rückstande sind, werden ernstlich hieran erinnert.
Den 7. Dezember 1874.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Die Herren Lehrer der landw. Fortbildungsschulen werden benachrichtigt, daß denselben auch heuer wieder Frei-Exemplare des landw. Wochenblatts zukommen werden, und gemäß Erlasses der landw. Centralstelle aufgefordert, für geordnete Sammlung und Aufbewahrung in den Ortsbibliotheken zu sorgen.
Den 7. Dezember 1874.

Vorstand des landw. Vereins:
Oberamtmann Schindler.

Schorndorf.

Haus-Verkauf.

Das zur Gantmasse des Friedrich Christian Krauter, Wehlhändlers von hier gehörige **Wohnhaus**

No. 136 1/2 Nr. 15 M. in der Kirchgasse, neben Metzger Wacker und Schreiner Wolf gelegen, das einschließlich eines Nachgebots von 10 fl. zu 1810 fl. angekauft ist, kommt am

Freitag den 18. Decbr. d. J.
Nachmittags 2 Uhr
im Gemeinderathszimmer zu Schorndorf zum 2. und letztenmal mit Ausschluß jeden Nachgebots zum Verkauf.
Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 25. November 1874.

R. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Amtsnotariats-Bezirk Deutelsbach.
Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.
Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung schriftlich anzumelden und rechtsgenügend zu erwirken:
Deutelsbach.

Schweizer, Wilhelm, Bäckers Ehefrau,
Eventualtheilung.

Weber, Jakob, Küfers Ehefrau, desgl.
Fabriz, Johannes, Johs. S., Weingtr.
Wittwe, Realtheilung.
Dippon, David, gem. Wgtr., Co.-Zhg.
Nichelberg.
Zimmerle, Johannes, Webers Ehefrau,
Eventualtheilungsnachholung.
Grunbach.

Hottmann, Philipp, Weingärtners Wwe.,
Realtheilung.
Kömmel, alt Wittl. Friedr., Weingtr.
Ehefrau, Eventualtheilung.
Alz, Salomon, Weingärtners Ehefrau,
desgl.

Geradstetten.
Barth, Jakob, Schreiner, Eventualthg.
Schnaitz.
Bel, alt Michael, Bauer u. Wittmer von
Baach, Realtheilung.
Denbler, Tobias, Weingärtners, Ww.
Vermögensübergabe.

Silberberger, alt Israel, Wgtr. Ehefrau,
Eventualtheilungsnachholung.
Baltmannsweiler.
Steiß, Jakob, Bauer, Armutshülfe.
Deutelsbach den 5. Dez. 1874.

R. Amtsnotariat.
Leitner.

Schorndorf.
300 fl. sind auf Pfandschein sogleich auszuleihen.
Derm. Actuar Stein.

Morgen, Mittwoch, den 9. ds. Abends 7 1/2 Uhr
im Saal:
„**Mittheilungen**
aus dem Reichstag“,
wozu ich die Bürgerchaft freundlich einlade.
Kettner.

Schorndorf.
Unterzeichneter sieht sich veranlaßt, sogar verpflichtet, Alle Wahlberechtigten hiesiger Stadt zu einer höchst nothwendigen Besprechung für entsprechende Vorschläge für die bevorstehende Bürgerauswahlwahl auf **Donnerstag Abend 7 Uhr** in den **Kronenjaal** bei einem guten Glas Bier höflichst einzuladen.
Der Bürgerausschuss-Obmann.

HANDELS-VEREIN.

Heute Abend im Waldhorn.

MUSEUM.
Dienstag den 8. ds. 8 Uhr
Beschlusfassung über die zu haltenden Zeitschriften.
Der Vorstand.

Schorndorf. Havannah-Honig,

feinen gereinigten, zum Baden vorzüglich, empfiehlt
Christian Weitbrecht.

Schorndorf.
Eine neue starke Riste, 4' lang, 3' breit und 2 1/2" tief, ist zu einem annehmbaren Preis zu haben bei
Chr. Ziegler, Seiler.

Neue schöne
Spinnrädlesaiten
sind einzeln und in Partien zu haben bei
Obigem.

Schorndorf.
Schöne Linsen,
sowie
geschälte Erbsen
sind zu haben bei
J. Pfeiderer.

Schorndorf.
Saitenwürste
sind jeden Tag frisch zu haben bei
Chr. Walch, Kirchgasse.

Eine schöne
Aussatz-Komode
hat billig zu verkaufen, wer? sagt
die Redaction.

1200 fl. werden gegen 1' fache Sicherheit gesucht; 900 fl. bis nächst Lichtmess, 300 fl. sogleich.
Zu erfragen bei
der Redaction.

LÖFLUNDS
HUSTEN-
BONBONS
enthalten ächtes Malz-Extract, sind außerordentl. schleimlösend, sel. leicht verdaulich und von vorzüglichem Malzgeschmack. Vorräthig in Paketen in beiden Schorndorfer Apotheken.

Zahnschmerzen werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel
„Indischer Extract!“
von allen Aerzten anerkannt und empfohlen, da Wirkung nie versagt.
Zu haben bei
Carl Veil in Schorndorf.

Steinkohlen- & Coaks-Lager.

Beste Ruhrer Schmiede- & Stückkohlen, sowie Meiler-Coaks empfiehlt

Carl Dehlinger beim Bahnhof.

Schorndorf.
Ein Paßbuch, ausgestellt in der Bezirksdirektion. Dermach im Großherzogthum Weimar, ist letzten Sonntag in hies. Stadt verloren gegangen. Der Finder dieses Paßbuches wolle dasselbe beim Stadtschultheißenamt abgeben. Eine entsprechende Belohnung wird ihm zu Theil werden.

Schorndorf.
Auf nächste Lichtmess habe ich ein
freundliches Logis
für eine kleinere Familie oder einen ledigen Herrn zu vermieten.
J. Fider am Bahnhof.

100 Centner Heu
setzt dem Verkauf aus
der Obige.

Gämmtl. Rekruten
und Jacobs Söhne werden auf Mittwoch Abend zum Abschied freundlichst eingeladen in's
Kreuz.

Linsen und Reiskohlen verkauft
Gottlieb Schneider.

Weiler.
In hiesiger Mühle werden täglich
Sirsen gemacht.
Gottlieb Stodinger.

Oberurbach.
Es ist ein noch guterhaltener
Oval-Kochofen
sammt Rohr dem Verkauf ausgeht bei
Christiane Danneker.
Blüderhausen.

1500 fl.
liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Mexger Schmalzriedt.
Auch ist bei demselben eine feile Kuh sammt Kalb.

Hebsach.
Ein neuereingefasteter guter
Webstuhl
ist zu verkaufen.
Karl Schaubacher.

Hebsach.
Rechte französische Reunichen
verkauft äußerst billig wegen Mangel an Raum.
Jakob Stahl.

G. L. DAUBE & Co.

Annoucen-Expedition

Central-Bureau: Frankfurt a. M.

General-Agenturen an allen Hauptplätzen.

Tägliche directe Expedition von Anzeigen betreffend:

Associations-, Commanditär-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- und Kauf-Gesuche, Geschäfts-Veränderungen, Waare-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Expeditionen, Bank-Emissionen, Verloosungen, General-Versammlungen, Eisenbahn- und Schifffahrts-Plaene etc. etc. an alle Zeitungen des In- & Auslandes.

Prompte discrete & billige Bedienung.
Zeitungs-Catalog & Kostenvoranschläge gratis-franco.

NB. DIE ENTGEGENNAHME VON OFFERT BRIEFEN GESCHIEHT OHNE GEBÜHRENBERECHNUNG.

Unterzeichneter hat einen Wagen Strohdung zu verkaufen.
Mayer, Weber.

Schorndorf. Dankagung.

Wir fühlen uns gedrungen, der verehrl. Bürgerschaft, und insbesondere der Feuerwehr für ihre zahlreiche und ehrenvolle Begleitung unseres Lieben Vaters

Ferd. Weigel, Uhrmacher,
zu seiner letzten Ruhestätte, unsern tiefgefühlten Dank hiemit auszudrücken.
Die Hinterbliebenen.

Waffendes Weihnachtsgeschenk.

Ein vollständiges Exemplar von
Beate Paulus geb. Hahn
oder
Was eine Mutter kann
ist um den Subscriptionspreis von fl. 1. 8. zu haben in der
Mayer'schen Buchdruckerei.

Gestorben:
Den 4. Dez.: Ferdinand Adolf Weigel, Uhrmacher, 63 Jahre alt, an Zebrung.
Den 7. Dez.: Christian Fried. Bühler, Weingärtner, 48 Jahre 6 Monate alt, an Brustleiden.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 4. Dez. Die Stadtgemeinde Stuttgart ist von der Wiener Welt-Ausstellung durch ein Anerkennungsdiplom erfreut worden, das gestern in der Gemeinderathssitzung mitgeteilt wurde. Die auf der Weltausstellung zur Anschauung gebrachten Pläne der neueren Schulhausbauten Stuttgart's, sowie eine vollkommene Darlegung des ganzen Unterrichtswesens unserer Stadt haben ihr zunächst dieses Diplom eingebracht. — Mit dem bei allen Parteien in gleich hoher Achtung gestandenen gestern verstorbenen Dr. Tafel sen. ist der letzte der noch zum „vergeblichen Landtag“ von 1833 gewählten Abgeordneten aus dem Leben geschieden. Er war mit Rüdinger der Begründer und Eigentümer des „Hochwächter“, aus welchem der „Beobachter“ hervorging.

Tagesordnung für die Verhandlungen des R. Schwurgerichtshofs in Ellwangen im 4. Quartal 1874: Den 14. Dez. und an den vier bis fünf folgenden Tagen: Anklagesache gegen den unverheiratheten Schuhmacher J. G. Daferner von Manolzweiler und den verheiratheten Tagelöhner A. Kazmaier d. J. von da wegen je zweier Verbrechen des Mords und des Raubs.

Biberach, 2. Dezember. (Schrammenbericht.) Die heutige Schramme erhielt eine neue Zufuhr von 7162 Zentner. Verkauft wurden 6626 Ztr.; im Reste blieben 608 Ztr. Mittelpreise: Korn 6 fl. 13 kr., Roggen 5 fl. 36 kr., Gerste 5 fl. 3 kr., Haber 4 fl. 55 kr. Korn fiel um 3 kr., Roggen stieg um 12 kr. Erlösumme 36,286 fl. Der Handel ging lebhaft. Fruchtgewicht: 1 Schfl. Korn 268 Pfd., Roggen 258 Pfd., Gerste 236 Pfd., Haber 176 Pfd. Mehlpreise: 1 Ztr. Kornmehl 9 fl. 50 kr., 1 Pfd. 6 kr., Nr. 1 1 Ztr. 12 fl., 1 Pfd. 7 1/2 kr. Roggenmehl: 1 Ztr. 8 fl. 30 kr., 1 Pfd. 5 kr.

Berlin, 4. Dez. Die Sensation, welche die Mittheilung des Präsesenten bei der Eröffnung der heutigen Reichstags-sitzung von der Zurückziehung des Statopostens für die deutsche Gesandtschaft bei dem päpstlichen Stuhle hervorgerufen hat, erklärt sich nicht sowohl durch die prinzipielle Bedeutung dieses Schrittes, welcher ja lediglich die Konsequenz der bisher befolgten Politik ist, als aus dem Umstande, daß die Reichsregierung bisher, obgleich die Aufhebung der Gesandtschaft die notwendige Folge der Befestigung der weltlichen Macht des päpstlichen Stuhles ist, und also von auswärtiger Politik zwischen Deutschland und dem Vatican nicht mehr die Rede sein kann, die Beibehaltung des Postens von dem Reichstage verlangt hatte, mit der Motivirung, daß die Regierung sich den Weg offen halten wolle für den Fall einer Aenderung der zwischen ihr und dem Oberhaupte der katholischen Kirche bestehenden Beziehungen. Angesichts des Verhaltens der neukatholischen Hierarchie und der ultramontanen Partei in Deutschland, ist die Regierung der undankbaren Aufgabe müde geworden, dem Reichstage gegenüber diese Position zu verteidigen, und dadurch bei dem einen Theile der Bevölkerung der Befürchtung, bei ihrem Gegnern der Hoffnung eine gewisse Verechtigung zu geben, daß der kirchenpolitische Conflict schließlich doch nicht in strenger Uebereinstimmung mit der preussischen Gesetzgebung der letzten Jahre, sondern durch ein Compromiß mit Rom zum Abschluß gelangen werde. Der Gesandtschaftsposten ist übrigens schon seit dem 30. December 1872 nicht mehr besetzt; damals erhielt nämlich der interimistische Gesandtschaftsträger, Leg.-Secr. Lieutenant Stumm, in Folge der für Deutschland veltelnden Allocation des Papstes vom 22. December den Befehl, auf Urlaub zu gehen.

Der „Post“ zufolge hätten die elsass-lothringischen Abgeordneten den Eintritt in die mit der Vorberathung des elsass-lothringischen Etats betraute Commission abgelehnt. — Zum Etat des auswärtigen Amtes des deutschen Reichs hat der Abgeordnete Löwe abermals Streichung der Position für die Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle beantragt. — Die „Börse-Zeitung“ erfährt, der im Prozesse Arnim anberaumte Termin zur gerichtlichen Verhandlung sei auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Schweiz. Der Kanton Uri ist vielleicht der einzige Staat der Welt, welcher bisher keine Steuern zahlte, da die Staatsausgaben immer durch Ertrag der Domänen gedeckt werden konnten. Nun soll es auch da anders werden, aber das Volk sträubt sich mit aller Gewalt gegen diese Neuerung. Man hatte ihm die in

letzter Zeit entstandenen Mehrausgaben verheimlicht und sogar demselben bei Abstimmung über Zahlung der Gelshilfe von einer Million für die Gotthardbahn versprochen, es werde nie dazu kommen, daß ein Urner Bürger Steuer zahlen müsse. Nothgedrungen mußte nun auf den 29. November eine außerordentliche Landsgemeinde in die Kirche zu Altdorf einberufen werden, um dem Volke ein Steuergesetz zur Genehmigung vorzulegen. Gleich nach Eröffnung der Gemeinde entstand unter dem Volke Murren und Rufen. Landammann Lusser und Fürsprech Huber versuchten die Ordnung wieder herzustellen. Ersterer wies sogar auf die Heiligkeit des Ortes hin, und als auch dieses nichts fruchtete, auf das höchwichtigste Gut, aber auch dieses nicht gehend. Das Geschrei und Gejohle ward so stark, daß die Versammlung geschlossen werden mußte. Ein Herr mußte sich vor der Wuth des Volkes flüchten; die Gendarmen, die demselben beistehen wollte, wurde unsanft zur Seite gestossen; Fürsprech Schmitt wurde beohrteigt. Daß der Regierung bei diesem Anlasse nicht die ehrenvollsten Titel zu Theil wurden, ist begreiflich.

Wien, 2. Dez. Aus Castell Vitturi (Dalmatien), 20. Nov., wird gemeldet: „Am 18. d. M. um halb 3 Uhr Nachmittags, er eignete sich in den dalmatinischen Gewässern ein entsetzliches Unglück. Der Schiffspatron Marino Franic, genannt Bianco, verließ mit seiner Barke, in welcher sich circa 36 Personen, meist Arbeiter der dalmatinischen Eisenbahn, befanden, den Hafen von Spalato. Der Wind war wohl conträr, nicht aber sehr heftig. Trotzdem ersuchten einige der Arbeiter den Schiffspatron, die Gefahr gewissermaßen ahnend, sie ans Land zurückzubringen; der Patron fand die See indeß nicht gefährlich und setzte die Reise fort. An der Spitze „Veliki rat“ angekommen, kam ein Windstoß, der die Barke umlegte, und im nächsten Augenblicke befanden sich alle Personen, die sich an Bord der Barke aufhalten hatten, im Kampfe mit den Meereswogen. Mehrere Barken aus Castell Vitturi und Castell Cambio eilten zur Hilfe herbei, es gelang der Bemannung derselben indeß, von den Verunglückten nur 11 Personen zu retten, die übrigen 25 kamen in den Wellen um.“

Paris, 4. Dez. Die Morgenblätter besprechen die Botschaft des Präsidenten. Die republikanischen Journale betrachten dieselbe als gegen die Legitimisten gerichtet und sollen der Erklärung, der Marschall werde keiner Partei dienen, Beifall. Die konservativen Blätter beziehen die mißbilligenden Aeußerungen des Marschalls auf die radicale Partei. Von der Bevölkerung wurde die Botschaft gut aufgenommen, besonders machte der warme patriotische Ton und die Berufung an die Gemäßigten aller Parteien einen günstigen Eindruck.

Madrid, 3. Dez. Der Carlstenchef Lozano ist erschossen worden.

London, 4. Dez. Die Königin empfing in Windsor eine französische Deputation unter Führung des Grafen Serrure, welche Dankadressen einer großen Anzahl französischer Städte und Ort-schaften für die von der Königin während des Krieges zu mildthätigen Zwecken erhaltenen Unterstützungen überreichte.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Die Reblaus in der Schweiz.

Kaum hat man mit Bangen vernommen, daß das h. Athare Insekt auch in Oesterreich aufgetreten und die prächtigen großen Musterweingärten von Kloster-Neuburg bei Wien mit Verwüstung bedroht, so kommt von Genf die Nachricht, daß dasselbe auch unsere Grenzen überschritten hat. Ein Weinberg in Pregny ist dessen erstes Opfer. Derselbe war schon letztes Jahr, doch nur in sehr kleinem Umfang, davon heimgeucht (eine Thatsache, die Schein's bisher verhehlt worden), jetzt schon in doppeltem Umfange, und man berechnet, daß in zwei Jahren dieser Weinberg ganz vernichtet sein werde.

Daß es wirklich die Reblaus ist, welche in Pregny aufgetreten, ist durch die Herren Demole in Genf und Schnegler, Präsident der betreffenden eidgenössischen Commission, konstattirt und kann daher leider keinem Zweifel unterliegen. Auch hat bereits eine Konferenz der Reblauscommission mit Abgeordneten der weinbauenden Kantone in Lausanne stattgefunden, von der man ener-

gische Maßregeln erwartet, um das Uebel wo möglich noch einzuschranken.

Die eidgenössische Central-Reblauskommission bringt den Regierungen der weinbauenden Kantone das Auftreten der Phylloxera im Kanton Gené durch Circular zur Kenntnis und fordert sie auf, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um den gefährlichen Feind zu bekämpfen, namentlich aber die Weinbauern selbst zur Wachsamkeit und Thätigkeit anzuspornen.

Der von der Reblaus ergriffene Weinberg der Domäne Journay, Gemeinde Begny, hat einen Umfang von etwa drei Hektaren, ist isolirt, rings von andern Kulturen umgeben; der Boden ist thonig und von zahlreichen Rissen durchschnitten.

(Zburgauer Zeitung.)

Verschiedenes.

Salgerach, N. Oehgenbach, 28. Novbr. Ein fremder Metzgerburche kaufte hier bei einer Bäuerin ein Kalb für 12 fl., wollte solches weiter Entfernungen wegen mitnehmen, und gab ihr als Bezahlung 6 neue Zwei-Pfennigstücke mit dem Bemerkens: „es gelte eines 2 fl.“ Die Bäuerin, welche die Münze nicht kannte, nahm solche in Empfang und erhielt somit für ihr Kalb 12 Pfennige oder etwa 4 kr.

Neuwied, 28. Nov. Die Neuw. Ztg. schreibt: „Daß man beim Auslöschten der Petroleumlampen die größte Vorsicht beobachten muß, ist schon oft warnend erwähnt worden. Dessen ungeachtet gibt es noch immer Leute, die diese Vorsicht gänzlich außer Acht lassen.“

Eine höchst aufregende Scene ereignete sich vor einigen Tagen in Paris. Ein junger Mann Namens Philipp Goin, ritt arglos durch die Rue Blanche und bog auf den Platz gleichen Namens ein, als plötzlich, mit allen Zeichen der Wuth und von einigen Menschen verfolgt, ein Bulldog sich auf sein Pferd warf.

setzte demselben nach und so erreichten beide, Pferd und Bulldog den äußeren Boulevard. Alle Welt suchte sich eilends zu retten. Der Reiter, welcher Anfangs daran gedacht hatte, sein Pferd anzuhalten, hatte sich inzwischen anders besonnen. Er kam zu dem Schluß, daß es besser sei, dem wüthenden Hunde zu entfliehen und drückte seinem Thiere die Sporen in die Flanken.

Steinkohlentheer als Mittel zur Vertreibung von Ungeziefer. Ein Gärtner hatte zum Anstrich von Spalieren in Treibhäusern aus Sparsamkeit statt gewöhnlicher Farbe Steinkohlentheer benützt. Es war das während des Winters geschehen.

In der Instruktionstunde. Unteroffizier: „Sagen Sie mir mal Lehmann: Wie nennt man schlechtweg den Divisionsgeneral?“ — Lehmann: „Divisionär.“ — Unteroffizier: „Richtig! Und Sie Schulze, wie heißt der Kommandant einer Schwadron?“ — Schulze (nach einigem Besinnen): „Schwadronr!“

Zwölf Takte: „Faust“ vor Gericht. Vier Engländer, zwei Herren und zwei Damen, denen, wie es scheint, das nationale Uebel des Splens nicht ganz fremd ist, wohnten dieser Tage in Brüssel in einer Loge der Aufführung des Gounod'schen „Faust“ bei.

Immer derselbe. Der Herr Staatsanwalt hält ebene seine Siefa, als eine Dame in's Zimmer tritt. Staatsanwalt (noch schlaftrunken): „Sagen Sie sich! — Wie heißen Sie?“ — Fräulein: „Anna Gurkenkopf.“ — Staatsanw.: „Wie alt?“ — Fräulein: „Hier und dort.“ — Staatsanw.: „Wo geboren?“ — Fräulein: „Hier.“ — Staatsanw.: „Sind Sie schon einmal bestraft worden?“ — „Nein mit der Ferkel!“

Redigirt, gedruckt und verlegt von S. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 38 kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

N^o 144.

Donnerstag den 10. Dezember

1874.

Bekanntmachungen.

Abwehrmaßregeln gegen die Blutlaus.

Den Orts-Vorstehern geht unter Hinweisung auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 23. v. Mts. Minist.-Amtsbl. S. 299 nachstehende Belehrung zu mit der Aufforderung, für rechtzeitige Vollziehung der Vorschriften gen. Erlasses im Frühjahr zu sorgen.

Den 4. Dezember 1874.

Königl. Oberamt. Schindler.

Die Blutlaus. Belehrung über ihre Naturgeschichte und Vertilgung.

(Veröffentlicht durch die Königl. Centralstelle für die Landwirtschaft.)

1) Es sind kaum zehn Jahre, seit die Blutlaus in Württemberg eingewandert ist; nachdem sie große Verheerungen an den Obstbäumen in Frankreich angerichtet hatte, stellte sie sich auch in Baden und Württemberg ein.

2) Die Blutlaus gehört zum Geschlecht der Blattläuse und hat mit dieser Gattung besonders auch die enorme Vermehrung gemein, welche je für das einzelne Individuum sich für einen einzigen Sommer auf Millionen von Nachkommen belauft.

3) Für ihre Anstiedlungen wählt die Blutlaus die jüngern, noch mit zarterer Rinde versehenen Zweige der Apfelbäume und zwar vorwiegend solche Stellen, an welchen sich Risse und Beschädigungen zeigen oder die Rinde sonst nicht ganz gesund ist.

4) Die Blutlaus beginnt ihr Zerstörungswerk, indem sie ihren Saugrißel in den Bast und Splint des Baums einbohrt und damit nun fortfährt, die Säfte aus dem Baum an sich zu ziehen. Es kann nicht fehlen, daß wenn dieß durch Millionen solcher Geschöpfe gleichzeitig geschieht, der Baum seiner besten Kräfte beraubt wird und es ihm endlich aus dem Leben geht.

5) Die Gefahr ist besonders noch dadurch erhöht, daß viele Baumzüchter das Insekt gar nicht kennen, die ersten Anstiedlungen übersehen und vielleicht erst dann eingreifen, nachdem das Uebel größere Verbreitung erlangt hat und daher schwerer zu bekämpfen ist.

6) Uebrigens ist es für den einzelnen Baumzüchter unmöglich, hier mit Erfolg für sich allein zu wirken. Vielmehr ist selbstverständlich, daß sämtliche Baumbesitzer der ganzen Markung gemeinsam vorgehen müssen, wenn ein gelungener Erfolg erreicht werden soll.

7) In Bezirken, wo die Blutlaus bereits heimisch ist, müssen sämtliche auf einer Markung befindlichen Bäume sorgfältig durchgesehen und die Nester des Ungeziefers mit rauhen Lumpen, Strohwischen oder Bürsten zerstört werden.

8) Da die Blutlaus je gegen den Herbst auch geflügelt erscheint und dann auch in den Boden ihre Eier legt, so ist der Boden im nächsten Umkreis des inficirten Stammes umzugraben und mit Kalkstaub zu vermischen.

9) In Orten, welche bis jetzt noch von der Blutlaus verschont sind, empfiehlt sich die sorgfältigste Rindenspflege, wie das Beseitigen von Moosen und Flechten, das Abschneiden verkommenen Rindens, und insbesondere das Bestreichen der Stämme und Zweige mit Kalkmilch oder mit einer Mischung von Kalk, Lehm und Kuhmist, auch Kräftigung des Bodens ist anzurathen.

10) Bei großer Verbreitung der Blutlaus muß jedoch die Arbeit mehr oder weniger auch den ganzen Sommer vorgenommen werden.

11) In Orten, welche bis jetzt noch von der Blutlaus verschont sind, empfiehlt sich die sorgfältigste Rindenspflege, wie das Beseitigen von Moosen und Flechten, das Abschneiden verkommenen Rindens, und insbesondere das Bestreichen der Stämme und Zweige mit Kalkmilch oder mit einer Mischung von Kalk, Lehm und Kuhmist, auch Kräftigung des Bodens ist anzurathen.